

Verzierungen der Jungsteinzeit und der Kordelstempel

Dein Hintergrundwissen:

Was Verzierungen an der Keramik Archäolog*innen verrät:



Rekonstruktionen von Keramik aus den Pfahlbausiedlungen in Oberösterreich, Datierung: 4. Jahrtausend v. Chr.

© Foto: Karina Grömer

Verzierungen kennen wir alle aus unserem Alltag, wir finden Sticker auf unseren Heften, Verzierungen auf unserer Kleidung, Graffiti an Wänden und vieles mehr. Wie wir die verschiedensten Gegenstände unseres täglichen Lebens verzieren, so haben es auch die Menschen der Steinzeit getan. Besonders gut können das Archäolog*innen an der Keramikgefäßen und Statuetten (kleine Figuren aus Keramik) erkennen.

Diese Gefäße und Figuren wurden mit verschiedenen Techniken und Mustern verziert.

Dabei waren der Phantasie keine Grenze gesetzt. Verziert wurde z.B. durch das Eindrücken mit dem eigenen Finger, einem Holzstäbchen, Stempeln aus Keramik oder auch mit Schnüren (Bauer, Bollinger, Weiss 1994).

Hierbei entstanden die verschiedensten Muster, die in bestimmten Regionen über eine gewissen Zeit modern waren.

Bei den Pfahlbauten in Oberösterreich waren beispielsweise vor 6000 Jahren schraffierte Dreiecke, Kreissymbole und Winkelbänder beliebt. Das sieht man an den Verzierungen auf ihrem Geschirr. Manche Symbole erinnern an Sonnen oder Wellen, aber was hier tatsächlich dargestellt wurde kann jeder anders sehen.



Umzeichnungen von Keramikgefäßen aus den Pfahlbausiedlungen in Oberösterreich, Datierung: 4. Jahrtausend v. Chr. © Kuratorium Pfahlbauten

Bei den Pfahlbauten in Kärnten waren zu ungefähr derselben Zeit ganz andere Muster beliebt, wie die Fischgräten-Muster auf dem Krug im Bild. Ob sie eine Bedeutung hatten oder einfach nur schön aussehen sollten, weiß heute niemand mehr.

Welche Verzierungen gefallen denn dir besser?



*Krug aus der Pfahlbausiedlung im Keutschacher See, Kärnten, Datierung: 4.Jahrtausend v. Chr.
© Foto: Kuratorium Pfahlbauten*



Auch an Keramikfiguren aus der Jungsteinzeit lassen sich Verzierungen, wie gemusterte Kleidung oder Schmuck erkennen (siehe Bild). Diese Verzierungen könnten durch aufgenähte Perlen, Fruchtkerne, Muscheln und Knochen, aber auch durch eingearbeitete Stickereien und Webereien entstanden sein (Grömer 2010).

Es wäre auch denkbar, jedoch gibt es hierfür keine archäologischen Nachweise, dass mit Farben auf Textilien gedruckt wurde.

Na, hast du auch schon Lust bekommen eigene Verzierungen und Muster zu entwerfen? Mit der folgenden Anleitung kannst du selbst einen Kordelstempel herstellen und eigene Motive im Druck ausprobieren.

Tonfiguren aus der Jungsteinzeit © Foto: Karina Grömer

Welche Materialien du benötigst:

Stempel

- eine gedrehte Schnur
- eine Platte aus festem Karton, Sperrholzplatte oder Kork als Stempelblock
- Klebstoff oder doppelseitiges Klebeband

Druck

- Stoffmalfarbe
- einen Pinsel
- ein Stoffstück

So legst du los:

- Stempel

Beklebe eine Seite des Stempelblocks mit doppelseitigem Klebeband oder Klebstoff

Lege deine Schnur im gewünschten Muster auf den Stempelblock und drücke sie an, aber nicht zu fest. Lass den Kleber trocknen.

- Druck

Streiche den Stempel dünn mit Farbe ein. Lege das Stoffstück auf eine ebene Unterlage. Lege den Stempel auf die gewünschte Stelle des Stoffstückes und drücke ihn nicht zu fest darauf.

Wiederhole das Stempeln so oft, bis du mit deiner Gestaltung zufrieden bist.

Teste deinen Stempel hier →



Fragen zum Nachdenken:

- Welche Dinge, glaubst du, sollen die oben erwähnten schraffierten Dreiecke, Kreissymbole, Winkelbänder und Fischgrätenmuster auf den Gefäßen darstellen?
- Welche Dinge, glaubst du, waren für die Menschen damals so bedeutsam, dass sie in Verzierungen dargestellt wurden?
- Fallen dir Muster oder Symbole ein, die wir heute verwenden um etwas Bestimmtes auszudrücken?

Literaturnachweis:

Irmgard Bauer, Sabine Bollinger, Johannes Weiss:
Experimentelle Archäologie: Die Herstellung von
spätbronzezeitlicher Keramik. In: Jahrbuch des
Staatsarchives des Kantons Zug, des Amtes für
Denkmalpflege und Archäologie, des Kantonalen
Museums für Urgeschichte Zug und der Burg Zug (10).
Zug 1994. S. 129-140.

Karina Grömer: Prähistorische Textilkunst in
Mitteleuropa. Geschichte des Handwerkes und
Kleidung vor den Römern. Wien 2010. S. 163-187.

Alfred Vogelsberger: Keramik der Pfahlbauern. In:
Musealverein Gesellschaft für Landeskunde. Linz 1981. S.
49-66.